

menhänge, in denen die Theologie Tillichs zu begreifen ist, die kritische Befragung lassen sie in einem frischen Licht erscheinen. Es ist R. zu danken, daß er sich vor allem mit Tillich selber befaßt und sekundären Fragen weniger Aufmerksamkeit schenkt; diese wären: wo steht diese Arbeit in der Tillich-Forschung; was sagen alle möglichen Tillich-Exegeten zu der und jener These? ... Man merkt, daß R. die Literatur kennt und um ihre Fragestellung weiß. Seine Analyse nimmt Bedacht darauf, erspart aber dem Leser weithin die orgiastische Pedanterie der Fußnoten, die in so vielen Dissertationen den Schein des wissenschaftlichen Ernstes erzeugt. Das Thema wird in 4 Teilen entwickelt: im 1. wird der Begriff des Heiligen dargestellt, im 2. die Gegenwart des Heiligen im Zwielicht der Geschichte: Jesus als der Christus, im 3. die fragmentarische Vollendung der Heilsgeschichte durch die Gegenwart des göttlichen Geistes, im 4. werden schließlich die gewonnenen Kriterien für eine Beurteilung der Säkularisierung zusammengefaßt und in einem kritischen Rückblick gewürdigt.

Linz

Gottfried Bachl

BARTH HANS-MARTIN, *Taschen-Tutor Dogmatik*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1977. Kart. DM 26.80.

Auf dem letzten Blatt dieser Lern-Kartei heißt es: „Der Taschen-Tutor ist ein neuartiges, auf lernpsychologischen Erkenntnissen aufbauendes didaktisches Instrument für die Einzel- und Gruppenarbeit... Der Taschen-Tutor enthält je nach Funktion farblich unterschiedene

- Übersichtskarten mit einführenden Informationen und Lernzielen,
- Aufgabenkarten mit detaillierten Anweisungen zur Erarbeitung des Stoffes und zur systematischen Wiederholung,
- ein Frageprogramm, das Teilgebiete strukturiert und systematisch erschließt,
- dem Frageprogramm entsprechende Materialkarten,
- Literaturhinweise.

Ziel des Taschen-Tutors Dogmatik ist es, — den umfangreichen Stoff der systematischen Theologie zu erschließen, — klassische Problem-Implikationen und Argumentationsfiguren bewußt und vertraut zu machen,

- eigene theologische Fragen zu klären und
 - zu einem souveränen Umgang mit den Grundfiguren theologischer Argumentation in Unterricht, Predigt, Vortrag, Diskussion, Gutachten- und Ausschlußarbeit zu führen.“
- Kein Zweifel — ein gutes Hilfsmittel für das Studium, allerdings so wenig wie das vorzüglichste Buch ein Ersatz für den Eros, lernen zu wollen und für die Mühe, es wirklich zu tun. Auch kath. Theologen werden mit großem Nutzen davon Gebrauch machen.

Linz

Gottfried Bachl

RAHNER KARL, *Schriften zur Theologie*. Bd. 12: Theologie aus Erfahrung des Geistes. (622.) Benziger, Einsiedeln 1975. Ln. DM/sfr 49.—.

Der 12. Bd. enthält Artikel und Vorträge des Vf. vor allem aus der Zeit von 1972–74. Dazu kommen 2 geschichtliche Untersuchungen über die „geistlichen Sinne“ bei Origenes und im Mittelalter aus den 30er Jahren, also aus Rahners theologischer Frühzeit. Die Fülle der Themen unter dem Titel „Theologie aus Erfahrung des Geistes“ kann in etwa so umschrieben werden: Glauben heute, der Mensch vor Gott oder im Geiste, die bleibende und universelle Heilsbedeutung Jesu Christi, Christsein in der Kirche.

Es ist ein Vorzug des Autors, daß er immer von grundsätzlichen Ausführungen zu sehr konkreten und auch spirituellen Aussagen kommt. Immer wieder kommen dabei seine Grundgedanken von der transzendentalen Verwiesenheit des Menschen auf Gott zum Tragen. Im einzelnen sind natürlich in einem solchen Sammelband Ausführungen zu verzeichnen, „zu denen sich der Verfasser überdies auch hier und da schon früher geäußert hat“ (Vorwort).

Wer zu einem Band der vielfältigen Schriften Rahners greift, weiß, daß ihm eine bestimmte theologische Sprache eigen ist, in die man sich einlesen muß.

Wels

Eduard Röthlin

SCHEELE PAUL-WERNER, *Alles in Christus*. Theologische Beiträge I. (214.) Bonifacius-Druck, Paderborn 1977. Kart. lam. DM 24.—.

Vf. ist Weihbischof in Paderborn, war vorher Fundamentaltheologe in Bochum und dann Dogmatiker in Würzburg. Seine Art, Theologie zu betreiben, ist nicht primär die spekulative Deduktion, sondern meist eine Antwort auf provokante Fragen der Gegenwart. Seine Antworten verschärfen aber nicht den Gegensatz, sondern gehen dem Problem an die Wurzel, hellen es motivisch auf, laden zum Mitdenken ein, zeigen Ambivalenzen auf und vergessen nicht die spirituelle Dimension der Theologie; so sind dann die Ergebnisse und Aussagen einleuchtend und einladend. Sch. ist vom Naturell her Ireniker und Ökumeniker, ein sehr synthetisch denkender Kopf. Daher auch seine Offenheit für Fragen der reformatorischen Kirche und des Judentums.

Zum 25jährigen Priesterjubiläum des Bischofs zusammengestellt, bringt dieser Bd. in Sammelwerken verstreute wie noch unveröffentlichte Arbeiten. Der Themenkreis ist auf den ersten Blick weit gespannt: Theologie des Wortes und Geschichtlichkeit des Dogmas, Aspekte der Schöpfungslehre und der biblischen Mariologie, dann aber vor allem christologische Probleme. Doch bei genauem Hinsehen passen sie alle unter den Titel des Buches: Es geht immer irgendwie